Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

117 (21.5.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 117
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
21. Mai 1935

Beginn der Genfer Ratstagung

Edens Bemühungen um Erledigung des italienisch-abessinischen Streitfalles

Genf, 20. Mai. Der Völkerbundsrat trat am Montag vormittag unter dem Vorsitz des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow zu seiner 86. Tagung zusammen. Wie üblich fand zunächst eine vertrauliche Sitzung zur Behandlung von Personalfragen statt. Kurz nach 11 Uhr wurde die öffentliche Sitzung eröffnet, auf deren Tagesordnung hauptsächlich Fragen administrativer Art stehen.

Ueber den Stand der italienisch-abessinischen Angelegenheit verlautet, daß Lordsiegelbewahrer Eden bereits am Sonntag Besprechungen hatte, insbesondere mit dem spanischen Vertreter de Madariaga, der möglicherweise als Berichterstatter in Frage kommt. Heute sollen diese Besprechungen mit Baron Aloisi und dem aus Paris hier eingetroffenen abessinischen Gesandten fortgesetzt werden. Nach Mitteilungen aus englischen Kreisen hat man den Eindruck, daß Eden aus London keine bindenden Vorschriften für die Erledigung des Streitfalles mitgebracht hat, daß aber die englische Politik unter allen Umständen irgend ein Verfahren in Gang bringen wird, das einer weiteren Verschärfung vorbeugt.

Neben der endgültigen Erledigung des ungarisch-südslawischen Streitfalles wird eine Besprechung zwischen dem ungarischen Außenminister Kanya und dem südslawischen Vertreter Fotitsch stattfinden. Wie man hört, haben beide Parteien den Wunsch, eine neue Erörterung im Völkerbundsrat zu vermeiden und die noch ausstehenden Punkte sozusagen durch den Austausch von Schriftwechseln zu klären, von denen der Völkerbundsrat lediglich Kenntnis nehmen würde. In die Verhandlungen über eine derartige Vergleichsformel spielen allerdings auch die großen politischen Fragen des Donauraumes hinein, wobei die Kleine Entente ihre Haltung gegenüber Ungarn, die sie als sehr versöhnlich betrachtet, von einem gewissen ungarischen Entgegenkommen hinsichtlich des Donaupaktes abhängig machen will.

Ueber die Danziger Frage erfährt man, daß sie frühestens am Freitag zur Verhandlung kommen werde. Der Danziger Vertreter, Senatsrat Boettcher, der dem Danziger Senatspräsidenten vorausgefahren ist, hat in den letzten Tagen eine Reihe vorbereitender Besprechungen im Völkerbundssekretariat und mit den Mitarbeitern des englischen Berichterstatters gehabt.

Völkerbundsrat ehrt Pilsudski

Genf, 20. Mai. Die außerordentliche Ratstagung des Völkerbundes, die Montag nachmittag zur Behandlung des Chaco-Streites zusammentrat, begann mit einer Ehrung für Pilsudski. In seiner Eigenschaft als Ratspräsident gedachte Litwinow der Verdienste des polnischen Staatsmannes. Er erklärte u. a.: Marschall Pilsudski hat sein ganzes Leben der Sache der Wiederauferstehung seines Landes gewidmet und hat für diese Sache die größten Opfer gebracht. Er ist mit Recht ein Nationalheld geworden. Es ist ihm gelungen, sein Land zu festigen. Dank seiner Bemühungen ist Polen in der Familie der Nationen ein Platz eingeräumt worden, der ihm zukommt. Die Trauerfeierlichkeiten der letzten Tage haben bewiesen, wie sehr Marschall Pilsudski von dem Volke geliebt wurde, dem er zur Befreiung von der Fremdherrschaft verholfen hatte. In ihm hatte es einen Führer für seinen Wiederaufbau gefunden. Ich vergesse nicht, daß unter seiner Führung Polen mit der von mir vertretenen Regierung einen Nichtangriffspakt unterzeichnet hat, der eine der Grundfesten des Friedens und der Sicherheit darstellt, die wir in dieser kritischen Zeit Europas so sehnlichst zu befestigen bestrebt sind.

In kürzeren Ausführungen schlossen sich der Kundgebung Litwinow an der französische Vertreter, der englische Vertreter, sowie die Vertreter Spaniens, Ungarns, Portugals, Argentiniens, der Türkei, Finnlands, Rumäniens — zugleich im Namen der Länder der Kleinen Entente — und Lettland.

Der ständige Vertreter Polens, Gesandter Komarnicki, dankte in bewegten Worten, Marschall Pilsudski habe von den anderen Völkern die Achtung der legitimen Rechte Polens gefordert, andererseits habe er auch das internationale Leben immer auf der Grundlage der ehrlichen Achtung der Rechte anderer Nationen gesehen. Daß dies die unerläßliche Voraussetzung der wahren internationalen Zusammenarbeit sei, davon sei er überzeugt gewesen. Das Problem der internationalen Zusammenarbeit habe er bis ins letzte erwogen und als Staatsmann die Verantwortung vor der Geschichte für die künftigen Geschicke Polens übernommen. Er habe nach geeigneten Methoden gesucht, um aus dem internationalen Leben Haß und Mißtrauen verschwinden zu lassen. Die polnische Regierung als treue Hüterin der Gedanken des großen Toten werde nicht aufhören, das große Interesse für die ehrlich internationale Zusammenarbeit, die dem Marschall Pilsudski so sehr am Herzen gelegen habe, zu bekunden.

*

Der Kaiser von Abessinien an den Völkerbundsrat

Genf, 20. Mai. Im Völkerbundssekretariat ist am Montag ein längeres Telegramm des Kaisers von Abessinien eingetroffen, das den Standpunkt Abessiniens darlegt. Er verlangt, daß seine Darlegungen vor dem Völkerbundsrat verlesen werden.

*

De Vasconcellos Präsident der Völkerbundsversammlung

DNB. **Genf**, 20. Mai. Nach der Trauerkundgebung für Marschall Pilsudski schritt die außerordentliche Völkerbundsversammlung zur Wahl ihres Präsidenten. Sie entfiel auf den portugiesischen Vertreter, den früheren Außenminister de Vasconcellos. Er stellte nach einer kurzen Eröffnungsansprache den bereits bekannten Bericht des Beratenden Ausschusses für den Chaco — Streit — wonach bis auf weiteres das Ergebnis der in Buenos Aires angebahnten Vermittlungsaktion abgewartet werden soll, zur Erörterung. Die Aussprache, an der sich die Vertreter Argentiniens, Chiles, Italiens und Spaniens beteiligten, konnte am Montag noch nicht abgeschlossen werden. An der Annahme des Berichtes ist nach wie vor nicht zu zweifeln.

*

Das Telegramm des Kaisers von Abessinien an den Völkerbund

DNB. **Genf**, 20. Mai. In dem Telegramm des Kaisers von Abessinien, Haile Selassie I., an den Generalsekretär des Völkerbundes heißt es:

In der Zeit nach dem Zwischenfall von Ual-Ual hat Italien mit allen in der Diplomatie bekannten Mitteln versucht, sich seinen internationalen Verpflichtungen zu entziehen und eine unparteiische Prüfung der Meinungsverschiedenheiten zu verhindern, die leider zwischen ihm und uns entstanden sind. Es hat versucht, durch Drohungen von Abessinien wieder Gutmachungen und Entschuldigungen für Verstöße zu erlangen, die es garnicht begangen hat und das, zumal offenkundig ist, daß Italien einen wesentlichen Teil des abessinischen Gebietes rechtswidrig besetzt hält. Italien hat letzhin einen Propagandafeldzug eröffnet, um die von ihm durchgeführte Besetzung abessinischen Gebiets als eine Kulturaufgabe zu rechtfertigen und seinen Angriff und seine Begehrlichkeit gegenüber unserem Volk als eine Behandlung hinzustellen, wie sie einem Barbarenvolke zukomme. Bei der gegenwärtigen Einstellung Italiens ist eine Verständigung auf diplomatischem Wege durch Einsetzung eines wirklich unparteiischen Schiedsverfahrens nicht möglich und wird es nicht sein. Wir haben jeden Zusammenstoß an der Grenze vermieden und uns sogar mit der Errichtung einer vorläufigen neutralen Zone einverstanden erklärt, die ganz auf unserem Gebiet liegt. Das alles haben wir getan, obwohl die Kriegsvorbereitungen unseres Nachbarn und die Herausforderungen an unserer Grenze anhielten. Wir verlangen entschieden, daß der Rat für die Erledigung sorgt und daß er den militärischen Maßnahmen Italiens, die unzutreffenderweise als „defensiv" hingestellt werden, Einhalt gebietet. Falls Italien die schiedsgerichtliche Auslegung des Vertrages vom 16. Mai 1908 und die Behandlung aller Zwischenfälle, die sich seit 23. November in der Nähe der Grenze zwischen Abessinien und Somaliland ereignet haben, ablehnen sollte, dann verlangen wir vom Völkerbund den Beschluß, daß er sich selbst mit den Streitfall befaßt und aufgrund des Artikels 15 des Paktes zu einer Untersuchung und restlosen Prüfung schreitet.

Weitere Verfolgungen von Geistlichen in der Sowjetunion

Wien, 20. Mai. Die Wiener Sonntagspresse meldet: Dem interkonfessionellen und übernationalen Komitee unter Vorsitz von Kardinal Innitzer geht soeben eine weitere Meldung über die Verfolgung von Geistlichen in der Sowjetukraine zu. In Odessa wurden die katholischen Pfarrer Lorenz Wolf und Johannes Albert zu zehn Jahren Verbannung und Zwangsarbeit verurteilt. Das gleiche Urteil wurde in Landau bei Odessa gegen die Pfarrer Anton Hopfmann, Johann Tauberger, Raphael Lorau und Prälat Joseph Pruschinsky gefällt. Dem letzten Schlag gegen die evangelische Kirche ist jetzt der gegen die katholische gefolgt. Den Verurteilten wird die Hilfstätigkeit gegenüber ihren hungernden Gemeindemitgliedern, die sie dank der Spenden von auswärts vollführen konnten, zur Last gelegt. Die Verfolgung der katholischen Kirche in der Sowjetunion wird dadurch gekennzeichnet, daß sich heute allein 14 katholische Geistliche auf der Insel Salowki im nördlichen Eismeer in der Verbannung befinden.

Baldwin beim König

MacDonald am Mittwoch nicht in London.

DNB. **London**, 20. Mai. Der Präsident des Staatsrates Baldwin wurde am Montag von König Georg zu einer etwa halbstündigen Unterredung empfangen. Wie verlautet, galt die Audienz der Regierungserklärung über Fragen der Wehrtechnik und der Landesverteidigung, die Baldwin am Mittwoch im Unterhaus abgeben wird. In den letzten Tagen der vergangenen Woche war nacheinander Ministerpräsident MacDonald, Simon, Dominionminister Thomas und Lordsiegelbewahrer Eden ebenfalls zur Audienz im Buckingham-Palast. Der Ministerpräsident wird an dem Tage, an dem die allgemein als hochbedeutsam angesehene wehrtechnische Aussprache stattfindet, nicht in London weilen. Er nimmt an der Generalversammlung der Kirche von Schottland teil.

Der politische Korrespondent der „Evening News" sieht in der Rede, die das Kabinettsmitglied Ormsby Gore während des Wochenendes gehalten hat, einen deutlichen Hinweis auf den Charakter der Erklärung, die Baldwin am Mittwoch im Unterhaus abgibt. Gore ist ein Mitglied des kleinen Kabinettsausschusses für den Ausbau der englischen Luftstreitkräfte. Er hat u. a. erklärt: „Um die Luftparität mit Deutschland aufrecht zu erhalten, muß England in dieser Woche eine weitere gewaltige und kostspielige Vermehrung seiner Luftabwehrstreitkräfte bekannt geben. Das muß so schnell wie möglich getan werden, wenn wir nicht der Gnade und dem Diktat Deutschlands ausgeliefert sein wollen für den Fall, daß deutscherseits jemals diplomatische Forderungen an uns gestellt werden sollten."

Die Offenheit dieser Erklärung, so bemerkt der politische Korrespondent der „Evening News" hierzu, werde in Westminster viel erörtert. Man nehme an, daß Ormsby Gore sie nicht ohne vorherige Rücksprache abgegeben haben würde. Ein wichtiger Bestandteil der Luftausrüstungspläne der englischen Regierung sei die Reorganisation der britischen Flugzeugindustrie.

Die Zuspitzung des Bonus-Konflikts

Roosevelt hält an seinem Entschluß fest.

DNB. **Washington**, 20. Mai. Der Konflikt um die Bonus-Vorlage spitzt sich immer mehr zu. Am Montag suchte eine Abordnung von Mitgliedern des Repräsentantenhauses Präsident Roosevelt auf, um ihm von seinem Entschluß, die Bonus-Vorlage abzulehnen, doch noch abzubringen. Präsident Roosevelt ist jedoch fest entschlossen, persönlich vor den Kongreß zu treten und seine Ablehnung in einer Ansprache an beide Häuser zu begründen. Dies dürfte wahrscheinlich schon am Mittwoch geschehen. Roosevelt folgt übrigens mit seinem Verhalten dem Beispiel seiner drei republikanischen Vorgänger Harding, Coolidge und Hoover. Es ist jedoch das erste Mal, daß der Präsident sein Veto dem Kongreß persönlich überbringt.

Snowden über die politische Lage

Er fordert ehrliche Handlungsweise gegenüber Deutschland

London, 20. Mai. In einem Aufsatz in der „Daily Mail" verlangt Lord Snowden ehrliche Handlungsweise gegenüber Deutschland. Der ehemalige arbeiterparteiliche Schatzkanzler sagt, Europa treibe in einen Krieg hinein. Im Namen des Friedens würden die Rüstungen in unerhörter Weise verstärkt. Militärische Verträge und Pakte „gegenseitigen Beistandes" würden abgeschlossen, die zum Kriege anreizten. Der Völkerbund, der kollektive Sicherheit und Frieden schaffen sollte, scheine zum demütigen Werkzeug der Großmächte geworden zu sein. Der Kelloggpakt, durch den die Nationen auf Krieg als Instrument der Politik verzichteten, scheine in Vergessenheit geraten zu sein, und man scheine ihn auf den Müllhaufen geworfen zu haben. Die Abrüstungskonferenz habe in mehr als drei Jahren bewiesen, daß die Nationen nicht beabsichtigen, ihre Rüstungen zu vermindern oder sich auf die in der Völkerbundssatzung versprochene kollektive Sicherheit zu verlassen. Seit Ende des Krieges hätten die Siegermächte keine einzige Aenderung in ihrer Politik vorgenommen. Eine Reihe rachsüchtiger „Verträge" sei den Besiegten auferlegt worden. Diese Verträge seien schon damals als die Brutstätten künftiger Kriege erkennbar gewesen und hätten die Festlandsieger mit Furcht und Unsicherheit erfüllt, weil sie wußten, daß durch Gewalt auferlegte Ungerechtigkeiten von den Unterlegenen nur so lange geduldet würden, als sie machtlos seien.

Snowden fährt dann fort, anstatt die Nachkriegsjahre zu benutzen, um die Ungerechtigkeiten von Versailles zu beseitigen und Deutschland möglichst schnell in die Familie der Nationen zu bringen, haben die Alliierten es in einer Stellung demütigender Unterlegenheit gehalten, die keine große Nation auf die Dauer dulde. Endlich haben nationaler Stolz und Nationalgefühl Ausdruck in einem neuen Führer gefunden. Die Jugend des Volkes hat mit Begeisterung geantwortet. Die Alliierten haben die Bedeutung dieses Vorganges nicht begriffen oder sind zu bitter in ihrer Deutschfeindlichkeit gewesen, um ihn anzuerkennen und die möglichen Folgen zu begreifen. Der Verfasser erinnert dann an die deutschen Abrüstungsvorschläge und bemerkt, Deutschland war nur vom Gefühl der Selbstachtung beherrscht, als es sich von der Abrüstungskonferenz und aus dem Völkerbund zurückzog. Diese Handlungsweise ist von den Großmächten heuchlerisch beklagt worden, die zwar „die Tür für Deutschlands Rückkehr offengehalten", aber keine Zusicherungen gegeben haben, daß Deutschland im Falle seiner Rückkehr eine andere Behandlung zuteil werden würde. Im Gegenteil haben die alliierten Mächte keine Gelegenheit unbenutzt gelassen, um Deutschland ins Unrecht zu setzen und die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzuhetzen.

In dem Weißbuch ist Deutschland allein alle Schuld an einer Vergrößerung der eigenen Rüstungen zugeschoben worden. Von Italiens „Millionen Bajonetten" oder Sowjetrußlands ungeheurer Armee oder den gewaltigen militärischen Ausgaben Frankreichs und seiner Vasallen ist nicht die Rede gewesen. Der vom Völkerbundsrat ausgesprochene Tadel gegen Deutschland wird sicher als größte Tat salbungsvoller Heuchelei seinen Platz in der diplomatischen Geschichte erhalten. Deutschlands Politik kann bedauert werden, weil sie seinen ehemaligen Feinden einen Vorwand gegeben hat, aber Deutschland hat durch die Herausforderung des Versailler Vertrages keine moralische Verpflichtug gebrochen. **Ein Vertrag, der mit Bedrohung von Bajonetten unterzeichnet wird, kann keine bindende moralische oder rechtliche Kraft haben.** Der Versailler Vertrag selbst ist ein flagranter Bruch der Verpflichtungen der alliierten Mächte gewesen, auf Grund deren Deutschland kapituliert hat. Die Grundlage des Waffenstillstandes bestand in den 14 Punkten Wilsons, und beinahe alle diese Punkte sind nicht eingehalten worden. Das Abrüstungsversprechen der Festlandsmächte ist nicht erfüllt worden, die Festlandsmächte vergrößerten im Gegenteil ihre Rüstungen und trafen militärische Vorbereitungen für die Einkreisung Deutschlands.

In diesen Intrigen spielte Sowjetrußland eine finstere Rolle. Es war ein Anblick für Götter, als Litwinow salbungsvoll als Verteidiger von Vertragsverpflichtungen auftrat und die Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder verurteilte. Wenn Großbritannien einen mutigen Vertreter gehabt hätte, so hätte er Litwinow an Sowjetrußlands Vertragsverleugnung und an seine Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder erinnert und auch daran, daß der britische Steuerzahler anderthalb Schilling je Pfund Sterling für die Verleugnung der russischen Schulden an Großbritannien zu zahlen habe. Das Mißtrauensvotum des Völkerbundes gegen Deutschland und der kürzliche Angriff des Ministerpräsidenten gegen Deutschland in seiner Zeitschrift machen Verhandlungen sehr schwierig. Welcher Mann oder welche Nation kann mit Fußtritten zur Zusammenarbeit gebracht werden?

Lord Snowden schließt, nur eine Aenderung der internationalen Politik kann den drohenden Krieg in Europa verhindern. Großbritannien hält den Schlüssel zur Lage in der Hand. Es kann die Nationen auf den rechten Weg bringen, wenn es sich weigert, ein Werkzeug der Festlandspolitik mit Intrigen zu werden, die Europa in zwei bewaffnete Lager teilt. **Mehr denn je sollte Freundschaft mit Deutschland die Politik Großbritanniens sein.** Großbritannien sollte aufhören, sich von Frankreich und Italien mitziehen zu lassen, es sollte aufhören, mit Deutschland zu sticheln und es sollte Deutschlands gerechten Forderungen nach Gleichheit und sogar seinen Forderungen nach Kolonien und Mandaten Gehör geben. Eine solche Haltung Großbritanniens gegenüber Deutschland würde geeignet sein, den europäischen Frieden aufrechtzuerhalten.

Schwerer Unfall auf einem Neubau

DNB. **Kaufbeuren**, 20. Mai. Auf einem Neubau in Kaufbeuren ereignete sich infolge eines Gerüstbruches ein schwerer Unfall. Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, einen zehn Zentner schweren Träger auf das Gerüst zu befördern. Beim Niederlassen des Trägers aus dem Boden des Gerüstes löste sich, anscheinend durch die Erschütterung, eine Bindung. Die Last sauste mit den Arbeitern in die Tiefe. Durch den Sturz wurden sechs Arbeiter verletzt, darunter drei lebensgefährlich.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Volksgenossen, ehrt den großen Sohn der badischen Heimat, Albert Leo Schlageter, und besucht die große Schlageter-Feier am 25.—26. Mai 1935!

Kurze Tagesübersicht

Das deutsche Volk und weite Teile Europas stehen in Erwartung der Rede des Führers, die er heute Abend 8 Uhr im Reichstag hält.

*

Das Sudetendeutschtum errang bei den Wahlen in der Tschechoslowakei einen großen Erfolg. Die Einigung der ehemals in viele Parteigruppen zersplitterten deutschen Bevölkerung ist in der Sudetendeutschen Partei Henleins vollzogen. Im Hultschiner Ländchen errang diese Partei die Mehrheit.

*

In Genf begann die Tagung des Völkerbundsrates unter dem Vorsitz Litwinows. Lord Eden sucht im abessinischen Konflikt zu vermitteln. Die nächste Sitzung soll am Mittwoch stattfinden.

*

Der österreichische Außenminister macht bei Dr. Benesch in Prag einen Besuch.

Wahlen in der Tschechoslowakei

Großer sudetendeutscher Wahlerfolg

Prag, 20. Mai. Nach den bisher vorliegenden Berichten haben sich die Wahlen für das Abgeordnetenhaus und den Senat in der Tschechoslowakei in Ruhe vollzogen. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse läßt sich **ein Erfolg der tschechischen rechtsoppositionellen Nationalen Vereinigung** auf Kosten der Linksparteien feststellen. Die tschechische Rechtsopposition, bestehend aus Faschistischer und Nationaler Vereinigung, hat sich geradezu verdoppelt.

Deutlich tritt bei den Berichten bereits der große Erfolg der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins hervor. Die meisten bisher bekannten Ergebnisse aus deutschen Gemeinden sprechen von durchschnittlich 70 Prozent für diese Partei abgegebenen Stimmen. Aus einer ganzen Reihe sudetendeutscher Städte liegen Wahlergebnisse vor. So wurden in Asch abgegeben 14 645 Stimmen, davon erhielten die Deutschen 14 402 und die Tschechen 243. Von den deutschen Stimmen wurden 10 911 oder 75,8 Prozent für die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins abgegeben. In dieser Stadt wurden die Kommunisten, die tschechischen Sozialdemokraten, die deutschen Christlich-Sozialen und der Bund der Landwirte schwer geschlagen. In der Stadt Eger wurden abgegeben 16 916 Stimmen. Davon erhielten die Deutschen 15 697 und die Tschechen 1219. Von den deutschen Stimmen wurden 11 522 für die Sudetendeutsche Partei abgegeben, das sind 73,4 Prozent aller deutschen Stimmen. In der Stadt Warnsdorf erhielten von 14 631 Stimmen die Deutschen 13 837, die Tschechen 794. Von den abgegebenen deutschen Stimmen errang die Sudetendeutsche Partei 8983 oder 64,9 Prozent. In der Stadt Hohenelbe wurden abgegeben 4570 Stimmen, davon Deutsche 3800, Tschechen 770. Aehnliche Ergebnisse liegen aus anderen Städten vor. Ueberall sind die marxistischen Parteien, aber auch die Christlich-Sozialen (also dem Zentrum nahestehend) geschlagen worden.

Aus den Wahlergebnissen in 15 deutschen politischen Bezirken aus Böhmen und Mähren ergibt sich: Im Gegensatz zum tschechischen Gebiet erlitten auch die Kommunisten bedeutende Verluste, die Sozialdemokraten verloren etwa die Hälfte, die Christlich-Sozialen und der Bund der Landwirte weit mehr als die Hälfte ihrer Stimmen. In diesen Bezirken konnte die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins über zwei Drittel aller abgegebenen deutschen Stimmen auf sich vereinigen.

Von größtem Interesse sind die Wahlen im politischen Bezirk Hultschin, der einen bedeutenden Teil des im Friedensvertrag von Versailles an die Tschechoslowakei abgetretenen sogenannten Hultschiner Ländchens umschließt. Diesmal erhielt die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins 15 342 Stimmen, und außerdem noch der sudetendeutsche Wahlblock 162 Stimmen. Die tschechischen Parteien erhielten 1929 zusammen 10 725 und am Sonntag nur 8119 Stimmen. Der deutsche Anteil an der Wählerzahl ist damit von 54 auf 67,6 v. H. gestiegen. Die Deutschen im Hultschiner Ländchen erlangten über die Zweidrittel-Mehrheit. Bekanntlich war nach der amtlichen tschechoslowakischen Statistik das Ländchen Hultschin in der Mehrheit slawisch. In der Stadt Hultschin allein erhielten die Deutschen 1825, die Tschechen 880 Stimmen. Auch hier erlangten die Deutschen somit die Zweidrittel-Mehrheit. Unter den deutschen Stimmen befinden sich 86 v. H. der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins.

Das Wahlergebnis in Prag

Das amtliche Wahlergebnis in der tschechoslowakischen Hauptstadt lautet:

Abgegeben wurden insgesamt 507 210 Stimmen (432 097); davon erhalten von den tschechischen Parteien: Agrarier 17 009 (17 519), Sozialdemokraten 79 773 (68 101), Nationalsozialisten 107 200 (117 317), Kommunisten 69 762 (50 004), katholische Volkspartei 29 767 (24 549), Gewerbepartei 36 501 (21 989), Faschisten 4801 (0), Beamtenpartei 4135 (—), nationale Vereinigung 140 107 (106 422).

Von den deutschen Parteien erhielten: die deutschen Sozialdemokraten 3348 (3483), der Bund der Landwirte 467 (11 668), die Deutschen Christlich-Sozialen 1528 (1955), der Sudetendeutsche Wahlblock 2322 (—), die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins 10 589 (2772).

Das Ergebnis bestätigt den bereits gemeldeten Zuwachs der tschechisch-oppositionellen Vereinigung, die nunmehr anstelle der Partei des Dr. Benesch die stärkste Partei in Prag geworden ist.

*

Die sudetendeutsche Partei voraussichtlich stärkste Partei

Prag, 20. Mai. Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten dürfte die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins von rund 70 deutschen Mandaten (unter 200 Mandaten des Abgeordnetenhauses insgesamt) etwa 45 bis 49 Mandate erringen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie die stärkste Partei im tschechoslowakischen Parlament überhaupt wird, wenn die tschechische Agrarpartei, die bisher die stärkste Partei war, nicht in der Slowakei größere Erfolge errungen hat. Die grundlegende Aenderung im deutschen Lager hat in Regierungskreisen den größten Eindruck hervorgerufen.

Große Freudenkundgebungen der deutschen Bevölkerung werden aus allen sudetendeutschen Städten gemeldet. Eine begeisterte Menge durchzog singend die festlich beleuchteten Straßen.

*

Prager Pressestimmen zum Wahlausgang

Prag, 20. Mai. Der überwältigende Wahlerfolg der sudetendeutschen Partei Konrad Henleins muß zweifellos als ein starker Beweis für die Lebenskraft der sudetendeutschen Volksgruppe bezeichnet werden. Erst die amtliche Zählung wird ergeben, welche deutschen Parteien neben ihr überhaupt in das Parlament einziehen werden. Die deutschen Sozialdemokraten, die 21 Mandate hatten, rechnen selbst nur noch mit 9, die deutschen Christlich-Sozialen, die 11 Mandate hatten, mit 5 Abgeordnetensitzen. Der Bund der Landwirte, der 12 Mandate hatte, dürfte auch nach amtlicher Darstellung die zur Erlangung eines Grundmandates notwendige Stimmenzahl nicht erreicht haben. An den bisherigen Ergebnissen dürfte sich nicht viel ändern.

Sämtliche Prager Montagsblätter stellen den großen Sieg der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins fest. Die tschechisch-nationalsozialistische „Lidove Noviny" schreibt, die Koalition habe an ihrer deutschen Front unter dem Ansporn Henleins verloren. Die tschechischen Regierungsparteien hätten ihren Wählerbestand aufrecht erhalten, aber bei der Erhöhung der Stimmenzahl und den noch nicht bekannten Ergebnissen aus dem Osten der Republik könne man noch nicht sagen, ob sie auch die Zahl ihrer Mandate aufrechterhalten werden. Ohne besondere Aenderung blieben die tschechischen Agrarier. Die tschechischen Sozialdemokraten, die tschechischen Nationalsozialisten und die tschechisch-katholische Volkspartei, die das Rückgrat der kommenden Regierungsmehrheit bilden würden. Diese Mehrheit werde sich wie vorgesehen um die tschechische Gewerbepartei und wahrscheinlich auch um die Slowakisch-katholische Volkspartei erweitern.

Der tschechisch-agrarische „Vecer" stellt fest, daß die tschechischen Agrarier auch weiterhin führten, die tschechischen Faschisten überraschenderweise mit etwa 4 Abgeordneten in das Parlament kämen und Henlein fast alle übrigen deutschen Parteien verschluckt habe. Die tschechisch-katholische „Lidove Listy" schreibt in Schlagzeilen: „Die Tschechen zerschlagen — die Deutschen geeinigt — Konrad Henlein der Sieger der Sonntagswahlen".

Das demokratische Prager Montagsblatt schreibt: Die Erfolge Henleins stünden in der sudetendeutschen Geschichte einzig da. Es sei nicht anzunehmen, daß sie durch irgend welche Teilergebnisse noch geändert werden könnten, denn selbst in den marxistischen Hochburgen seien die Erfolge der sudetendeutschen Partei so groß, daß ein Zweifel daran, daß es sich um eine fast das ganze Volk erfassende Bewegung handelt, so gut wie ausgeschlossen sei. Es stehe heute schon fest, daß Henlein eine der stärksten Parteien des künftigen Prager Parlaments wahrscheinlich die zweitstärkste, haben werde. Die tschechischen Faschisten würden zweifellos eine Stärkung der nationalradikalen tschechischen Rechten bringen. Von den tschechischen Regierungsparteien hätten die tschechischen Nationalsozialisten (Benesch) größere Verluste zu beklagen.

*

Der Führer der Sudetendeutschen Partei

Zwei Tage vor den Wahlen in der Tschechoslowakei hat die Zensurbehörde das Hauptblatt der Sudetendeutschen Partei Konrad Henleins beschlagnahmt. Daß dadurch die Wahlagitation der Partei schwer behindert wurde, ist klar. Das Vorgehen gegen die Bewegung Henleins muß befremden angesichts der Haltung, der er sich dem tschechoslowakischen Staat gegenüber befleißigt hat und die ihn noch im Oktober 1934 auf einer Massenkundgebung der Sudetendeutschen in Böhmisch-Leipa zu einem formellen Friedens- und Mitarbeitsangebot nach Prag veranlaßte. Henlein hat damals erklärt, daß die Deutschen in der Tschechoslowakei weder eine Irredenta bilden wollten, noch daß bei ihnen ein staatspolitischer Negativismus herrsche. In ihren Reihen befänden sich keine Staatsverneiner und keine Staatszerstörer, sondern ausnahmslos staatsbejahende Elemente. Die Sudetendeutsche Partei, wie die früher Sudetendeutsche Heimatfront benannte Bewegung inzwischen umgetauft wurde, wolle nichts anderes als die Einigung des Deutschtums in der Tschechoslowakei im Sinne echter und lebendiger Volksgemeinschaft.

Dieser Gedanke der Volksgemeinschaft ist es auch gewesen, der die Sudetendeutschen unter dem Banner Konrad Henleins zusammengeführt hat. Seine Bewegung ist ganz aus dem Kameradschaftserlebnis heraus entstanden und zu verstehen, das der einstige junge österreichische Offizier im Felde hatte. Er ist nicht eigentlich den politischen Weg zum Führertum gegangen. Als Beamter in Gablonz wird er zunächst Turnwart, gibt nachher seine bürgerliche Stellung auf und widmet sich als Turnlehrer des Ascher Turnvereins ganz der Turnerei, bis er schließlich die oberste Führung des deutschen Turnverbandes übernimmt. Da die deutschen Turnvereine sich in der Tschechoslowakei nicht leicht gegen die tschechischen Sokols durchsetzen konnten, bedeutete ihre Zusammenfassung und die Behauptung ihrer Stellung, wie sie namentlich in dem großen Saazer Turnfest zum Ausdruck kam, eine eminent nationale Tat Henleins, der von diesem Tage an in eine politische Führerrolle hineinwächst. Von den 3,5 Millionen Sudetendeutschen muß man 1,75 Millionen, also die Hälfte, zu seiner Anhängerschaft rechnen. Sein Kampf richtete sich vor allem gegen die Parteizersplitterung, die auch unter den Deutschen der Tschechoslowakei herrschte, insbesondere gegen die Marxisten und gegen die Landbündler, die er als „grüne Marxisten" neben den „roten Marxisten" in der Sozialdemokratie bezeichnet. Daß ihm das Einigungswerk gelang, hat allerdings auch das Mißtrauen der Prager Regierung gegen seine Bewegung ausgelöst und war wohl der letzte Grund für die Behinderung seiner Wahlpropaganda durch das Zeitungsverbot gewesen, denn an Loyalitätsbeteuerungen gegen den Staat hat Henlein es auch nach der Leipaer Kundgebung nicht fehlen lassen, und seine praktisch politische Arbeit hat erwiesen, daß es ihm damit ernst ist. Worum es ihm geht, ist, dem tschechischen Staatsvolk zur Wahrung der kulturellen Interessen des Sudetendeutschtums eine nationale Einheitsfront als Verhandlungspartner gegenüberzustellen. Das ist ihm durch die Wahlen gelungen.

*

Expreß-Bildmatern-Dienst.

Konrad Henlein, Führer der Sudetendeutschen Partei.

*

Henlein an den Präsidenten der Republik

Prag, 20. Mai. Der Präsident der Republik erhielt am Montag vom Vorsitzenden der sudetendeutschen Partei, Henlein, folgendes Telegramm:

„Der gestrige Wahltag hat der sudetendeutschen Partei einen Wahlerfolg beschieden, wie er in der jungen Geschichte des öffentlichen Lebens unseres Staates einzig dasteht. Wenn mich überhaupt ein Gefühl des Stolzes und der Freude erfüllen darf, dann nur deshalb, weil dieses Ergebnis lediglich die Antwort der Wählerschaft auf den Appell zur Verantwortung darstellt. In dieser Stunde, Herr Präsident, drängt es mich, Ihnen als dem Präsidenten des Staates und den Bürgern der verfassungsmäßigen Grundlagen unsere Gefühle der Hochachtung und Ehrerbietung zum Ausdruck zu bringen. Seien Sie überzeugt, daß ich selbst das Ergebnis des gestrigen Tages nur als Aufgabe empfinde, deren Lösung entgegen allen Unterstellungen von parteigegnerischer Seite von mir und meinen Mitarbeitern nur auf dem Boden der Verfassung unseres Staates angestrebt wird. Mich beherrscht jetzt nur ein Gedanke: der historischen Verantwortung, die mir und meinen Mitarbeitern vom Schicksal auferlegt worden ist, gerecht zu werden. Möge dieser Wahlentscheidung auch von jenen, die nach Verfassung und Geschichte als unsere Partner in der Verantwortung stehen, als erste Voraussetzung für die Sicherung eines harmonischen Zusammenlebens der Völker unseres Staates im Geiste der gegenseitigen Achtung, des Friedens und der menschlichen Wohlfahrt empfunden und praktisch gewertet werden."

Litauens unerträgliche Haltung

Eine englische Stimme zum Prozeß gegen die Memelländer

London, 20. Mai. In einem Leitartikel zum Kownoer Prozeß schreibt „Sunday Dispatch": **Deutschland hat außerordentliche Geduld und Rücksicht gegenüber Litauen an den Tag gelegt.** Trotz schwerer Herausforderungen hat es Frieden gehalten. Zu einer Zeit, wo so viele Fragen im Zusammenhang mit der Verbesserung der internationalen Beziehungen zwischen den Großmächten eifrig erwogen werden, sind die Frechheiten eines kleinen Staates, der sich selbst zu viel Wichtigkeit beimißt, unerträglich. Litauen war ein Schützling der siegreichen Alliierten, aber dieser Staat und andere Länder, wie z. B. die Tschechoslowakei, müssen einsehen, daß England keine Streitigkeiten mit Deutschland will. England darf sich nicht durch Streitgelüste dieser kleinen Staaten in einen neuen Abschnitt der Störung der internationalen Beziehungen verwickeln lassen. Die kleinen Mächte und kleinen Staaten müssen sich daran erinnern, daß sie ohne die Bemühungen der Großmächte niemals zustande gekommen wären, und ohne ihren guten Willen können sie nicht am Leben bleiben. Wir müssen sie lehren, daß ihre Nachbarn keine Streitigkeiten mit Deutschland und keine Schaustellung der Eitelkeit und Rachsucht dulden können, die den Weltfrieden stören. Die Mittel der Diplomatie und moralischen Stärke sind sicherlich nicht so ärmlich, um diesen undankbaren Völkern nicht beibringen zu können, daß die großen Nationen keinen gefährlichen Vandetta-Feldzug zulassen. Es ist die Pflicht unserer Regierung, diese Lehre sofort und energisch zu übermitteln.

Keine Kabinettsveränderungen in Polen

Eine Erklärung des Ministerpräsidenten Slawek.

DNB. **Warschau,** 20. Mai. Nach der Sitzung des polnischen Kabinettsrats am Montag mittag begab sich Ministerpräsident Oberst Slawek zum Staatspräsident und bot ihm den Rücktritt Oberst Slawek zum Staatspräsidenten u. bot ihm den Rücktritt Kabinett beauftragt, weiter im Amte zu bleiben.

Ministerpräsident Slawek veröffentlicht darüber eine Erklärung, in der es heißt: Der Tod des Marschalls Pilsudski hat eine neue Lage im Staate geschaffen. Ich war der Ansicht, daß der Herr Staatspräsident in dieser Lage eine durch keinerlei Rücksichten beengte Möglichkeit haben müsse, über die Personen zu bestimmen, denen er das Steuer der Regierung anvertrauen wolle. In diesem Gedanken habe ich nach einer Beratung mit allen Ministern dem Herrn Präsidenten die Portefeuilles des gesamten Kabinetts zur Verfügung gestellt. Der Herr Präsident hat es aber für angezeigt erachtet, das gegenwärtige Kabinett weiterhin beizubehalten. Indem sich die Regierung dem Willen des Präsidenten fügt, wird sie, gestützt auf sein Vertrauen, weiter arbeiten und ihre Pflicht erfüllen.

Der Haupttäter des Raubüberfalles Breslau-Dresden festgenommen

DNB. **Brieg** (Schlesien), 21. Mai. In der Nacht zum 12. Mai wurde, wie gemeldet, auf den Eilzug 168 der Strecke Breslau-Dresden an der Blockstelle Rothwasser ein schwerer Raubüberfall verübt, wobei den Verbrechern 52 000 Mark in die Hände fielen. Die Dreistigkeit, mit der die Tat ausgeführt wurde, veranlaßte den Breslauer Polizeipräsidenten eine Sonderkommission für die Ermittlung der Täter einzusetzen und eine große Fahndungsaktion über ganz Schlesien und darüber hinaus aufzuziehen. Die Arbeit hat bereits zu einem Erfolge geführt. Am Freitag, den 17. Mai, ist der aus Brieg stammende Haupttäter Fritz Schüller auf seiner Flucht in Strehlen (NS.) festgenommen worden. — Die weiteren Mittäter sind festgestellt. Es sind dies seine Brüder Willy, Erich und Hermann Schüller. Die vier Brüder sind bereits vorbestraft. Die gesamte Bevölkerung wird unter Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung von 5000 Mark zur Mitarbeit an der Ergreifung von Willy, Erich und Hermann Schüller aufgefordert.

Laval unterrichtet die Regierung über seine Ostreise

DNB. **Paris,** 20. Mai. Außenminister Laval hat schon im Laufe des Montag den Ministerpräsidenten und einige seiner Kabinettskollegen über die Ergebnisse seiner Reise kurz unterrichtet.

Laval wurde auch vom Präsidenten der Republik empfangen, dem er über seine Reise Bericht erstattete. Ein ausführlicher Bericht wird einem demnächst zusammentretenden Ministerrat unterbreitet werden. Das Ergebnis der Ostreise des Außenministers Laval wird in unterrichteten Kreisen als bedeutungsvoller angesehen, als man zunächst erwartet habe.

Wie verlautet, wird Laval voraussichtlich am Dienstag um 14 Uhr nach Genf abreisen. Er werde am Freitag dem 13er-Ausschuß einen französischen Sanktionsplan vorlegen, der im Falle eines Angriffs und einer einseitigen Kündigung internationaler Verpflichtungen in Anwendung kommen solle. Von einem Ministerrat, der am Dienstag vormittag stattfinden sollte, ist bisher nichts bekannt.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Der Besuch Mackensens in Budapest

Budapest, 20. Mai. Generalfeldmarschall von Mackensen litt am Sonntag an einer leichten Magenverstimmung, die er jedoch bald wieder überwand. Völlig wiederhergestellt, empfing er am Montag in den Mittagsstunden die ehemaligen Heerführer und Generale der Mackensen-Armee, die während des Weltkrieges unter seinem Kommando gedient haben. Das Zusammensein nahm einen überaus herzlichen Verlauf und stand ganz im Geiste der großen deutsch-ungarischen Waffenbrüderschaft des Weltkrieges. Anschließend empfing der Generalfeldmarschall die Ritter des Maria Theresia-Ordens. Das umfangreiche Programm des Generalfeldmarschalls, das noch eine Reihe von Besichtigungen und persönlichen Besuchen vorsieht, hat es notwendig gemacht, daß die Abreise des Generalfeldmarschalls von Dienstag auf Mittwoch verschoben worden ist.

Feierliche Beisetzung der Opfer der „Maxim Gorki"-Flugzeug-Katastrophe

DNB. **Moskau,** 21. Mai. Am Montag fand in Moskau die feierliche Beisetzung der Opfer der Katastrophe des Flugzeugs „Maxim Gorki" statt. Gewaltige Menschenmassen strömten den ganzen Tag über zum Gewerkschaftshaus, wo im Kolonnensaal die Urnen und Särge mit den Ueberresten der Verunglückten aufgebahrt waren. Ueber 100 000 Personen erwiesen den Verschiedenen die letzte Ehre. Stalin, Molotow, Kaganowitsch und Ordschonokidze hielten bei den Ueberresten der Opfer den ganzen Tag über die Ehrenwache. Während die Leichen im feierlichen Zuge vom Gewerkschaftshaus zum Friedhof geleitet wurden, kreiste in den Lüften ein Flugzeuggeschwader, das den verunglückten Kameraden das letzte Geleit gab. Auf dem Friedhof hielten der Chef der Verkehrsluftflotte, Tkatschew, der Vorsitzende der Ossoaviachim, Eidemann, u. a. vor der Beisetzung Ansprachen.

Oberst Lawrence gestorben

London, 20. Mai. Oberst Lawrence, der in der Grafschaft Dorste mit seinem Kraftrad verunglückte und seitdem bewußtlos im Militärhospital lag, ist gestorben. Das englische Volk betrauert in Lawrence einen Mann von vorbildlicher Pflichterfüllung, Uneigennützigkeit und Aufopferung und reiht ihn als beinahe mythische Gestalt unter die englischen Nationalhelden ein. General Sir John Hamilton widmet ihm folgenden Nachruf: „Lawrence war ein Mann, wie man ihn unter 50 Millionen nicht mehr findet. In einem Zeitalter, wo es keine Heiligen mehr gibt, verleiht der Soldat, der in völliger Uneigennützigkeit für nichts Greifbares oder Materielles alles aufs Spiel setzt, dem Menschenleben einen höheren Sinn." — Lawrence, der im Jahre 1927 seinen Namen in Shaw umgeändert hatte, war seinerzeit in aller Welt als „der ungekrönte König Arabiens" bekannt. Zu Beginn des Weltkrieges war er als Unteroffizier dem englischen Geheimdienst und dem arabischen Büro in Aegypten zugeteilt worden. Auf Grund seiner strategischen Gaben und seiner starken Persönlichkeit gelang es ihm, im Laufe des englischen Palästina-Feldzuges zum Führer der irregulären arabischen Streitkräfte aufzusteigen, die sich gegen die Türken erhoben. Seine allerdings nicht völlig unumstrittenen Leistungen werden als ein entscheidender Faktor in der englischen Kriegsführung im nahen Osten betrachtet. Sie gipfelten in seinem Einzug in Damaskus in der Kleidung eines arabischen Stammesführers und an der Spitze arabischer Stämme. Nach dem Weltkrieg war die Tätigkeit Lawrences stets von einem Schleier des Geheimnisses umgeben. Er trat zunächst als gemeiner Soldat in das Kgl. Tankkorps ein und wurde später unter dem Namen „Roß" der englischen Luftfahrt als einfacher Mechaniker zugeteilt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Erfolgreiche Landbeschaffung. In den ersten drei Monaten des Jahres 1935 ist es gelungen, rund 20 000 Hektar Land für die Neubildung deutschen Bauerntums zu beschaffen. Einschließlich des aus dem Vorjahre übernommenen Landvorrats stehen demnach zurzeit über 120 000 Hektar für die Neubauernsiedlung zur Verfügung.

Von der Fahrt des Kreuzers „Karlsruhe". Am Samstag hat Kreuzer „Karlsruhe" Charleston verlassen und die Fahrt über den Atlantik ostwärts angetreten.

„Marschall Pilsudski"-Universität. Nach einstimmigem Beschluß ihres Senats beantragte die Warschauer Universität beim Kultusministerium, ihr den Namen „Marschall Pilsudski"-Universität zu verleihen.

Marschall Petain in Wien. Der französische Marschall Petain ist am Montag früh von Warschau kommend in Wien eingetroffen.

Denkmal der französisch-englischen Waffenbrüderschaft. Der französische Kriegsminister, General Maurin, sprach im Rundfunk zur Erinnerung an die Landung der ersten englischen Truppen auf französischem Boden bei Beginn des Weltkrieges. Er teilte mit, daß in Boulogne sur Mer im Septembe[illegible] der französisch-englischen Waffenbrüderschaft gewidmet[illegible]enkmal errichtet werden solle, für das in ganz Frankreich eine Sammlung stattfinde.

Jeanne d'Arc-Feiern in Paris. In ganz Frankreich wurde am Samstag mit einer Woche Verspätung, die durch die Gemeinderatswahlen zu erklären sind, das nationale Jeanne d'Arc-Fest begangen. In Paris fand die offizielle Feier am Denkmal der Jungfrau von Orleans statt und anschließend wurde eine Truppenparade abgehalten. Hierauf begann der Aufmarsch der verschiedenen nationalen Verbände am Jeanne d'Arc-Denkmal.

70 Bauernhäuser zerstört. Ueber die Gegend von Kielce ging am Samstag ein gewaltiger Gewittersturm und Wolkenbruch nieder, der in einer Reihe von Kreisen schweren Schaden verursachte, in den Dörfern Dächer davontrug und zahllose Telegraphenstangen und Bäume umwarf. Im Kreise Stopnicz wurden 70 Bauernhäuser zerstört, wobei von den Trümmern viele Bewohner verletzt und einige Personen getötet wurden.

Maischnee in Paris. 160 Jahre ist es her, daß man in Paris im Monat Mai wieder Schnee fallen sieht. Winterliches Wetter wird auch aus der Provinz gemeldet. Die Pyrenäenpässe sind völlig verschneit. Die Ernte hat besonders im Nordwesten und Südwesten gelitten.

Unwetter in Texas und Oklahoma. Wirbelstürme und Wolkenbrüche richteten in Nordtexas und Oklahoma großen Schaden an. 20 Personen wurden getötet. Beim Einsturz einer Brücke wurde ein Kraftwagen in die Fluten gerissen. Die vier Insassen ertranken.

N.S.G. „Kraft durch Freude" — Sportkurse

17—19 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen), Turnhalle des Gymnasiums in Durlach (Eingang Schillerstraße).

Dankesfahrt der Karlsruher nach der Saar

bld. **Karlsruhe,** 20. Mai. Unter der Leitung des Verkehrsdirektors Lacher, des Regierungsbaumeisters Brunisch und Ing. Oesterle führten am Sonntag rund 1200 Karlsruher in mustergültiger Ordnung und Disziplin im Sonderzug eine Dankesfahrt nach der Saarländer Hauptstadt Saarbrücken aus. Diese Fahrt mit all ihren Unternehmungen war bis ins Kleinste hinein so großartig organisiert, daß es für die Leitung und den Beobachter eine Freude war, zu sehen, wie diese trotz der zunächst nicht sehr verheißungsvollen Witterung auf das Beste gestimmte Familie sich allen Anordnungen fügte. So verlief der Tag ohne jegliche Störung. Unter den Klängen des Saarliedes, das die Kapelle der HJ und die Schülerkapelle uns aufspielte, zogen die Karlsruher in Viererreihen nach dem historischen Rathausplatz. Dort festlich mit Musik und Gesang empfangen, mußten nach Austausch von Gruß und Dank die Karlsruher etwas plötzlich in das Rathaus flüchten, denn mitten in die Empfangsfeier goß der Himmel einen Platzregen. Das war so etwas wie eine Fopperei, denn gleich darauf lachte der Himmel im schönsten Blau, das er den Saarländer Gästen den ganzen Tag über schenkte. Im schönen Rathaussaal mit seinen prachtvollen Buntfenstern wurden dann Geschenke, Karlsruher Erzeugnisse, von Schwarzwälderinnen an verdiente Saarländer um die enge Gestaltung kultureller Beziehungen zwischen den Grenzländern Saar und Baden, die schon weit über ein Jahrzehnt bestehen, überreicht, außerdem eine schöne Majolikavase mit einem Schwarzwaldstrauß vom Karlsruher Oberbürgermeister an die Saarbrücker.

Nach dem Empfange besichtigten die Karlsruher in mehreren Gruppen die Sehenswürdigkeiten der Stadt Saarbrücken mit ihrem eigenartigen Zusammenklang von Natur und Technik. Um die Mittagsstunde fand man sich in verschiedenen Lokalen zum Mittagsessen zusammen. Am Nachmittag wurden sodann größere und kleinere Rundfahrten unternommen. Eine Fahrt führte in das sanfthügelige, mit Laubwäldern reich gesegnete Warndtgebiet. Diese Fahrt mit ihrem Verstehenlernen des Verankertseins deutschen Schicksals in diesem Lande, war erlebnisreich, war lebendiger Geschichtsunterricht, vor allem durch die Führung des Kreisleiters Dr. Iven. In ihm verkörpert sich der Wille des Saarländers: wir sind deutsch mit Gut und Blut und dafür geben wir das Letzte. Ein eindrucksvoller Nachmittag und freudig fühlten wir, als wir oben auf den Höhen von Berus standen, auf denen ein Hindenburgturm erstellt ist mit einem weit in Franzosenland hineinleuchtenden Hakenkreuz, das gegenüber den lothringischen Befestigungswerken aufragt, das gemeinsame Wissen: unser Deutschland!

Nach gemütlichen Abendstunden im großen Festsaal der Stadt erfolgte gegen 9 Uhr abends die Rückfahrt. Alles in allem: ein Tag, der sich lohnte.

Von der Reichsautobahn

bld. **Heidelberg,** 20. Mai. In einer Sitzung der bisherigen Stadträte erstattete Oberbürgermeister Dr. Reinhaus Bericht über die Pläne und den Stand der Heidelberg berührenden Strecke der Reichsautobahn. Der am 19. Mai erfolgten feierlichen Einweihung der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt dürfte die Eröffnung der Strecke Darmstadt-Heidelberg im September dieses Jahres erfolgen. Da die Reichsautobahn als Zubringerstraße für Heidelberg von außerordentlicher Bedeutung ist, hat die Stadtverwaltung die Aufgabe, eine günstige und ansprechende Einführung in das Heidelberger Stadtgebiet zu schaffen, die zwischen Wieblinger Landstraße und Vangerowstraße vorgesehen ist.

Schachwettkämpfe in Schwetzingen

bld. **Schwetzingen,** 20. Mai. Am gestrigen Sonntag fand im Zirkelsaal des Schloßgartens der mit großer Spannung erwartete Schachkampf der vier Städte Mannheim, Karlsruhe, Ludwigshafen und Heidelberg statt. Die Vormittagskämpfe brachten Mannheim und Ludwigshafen Siege über Heidelberg und Karlsruhe. Am Nachmittag spielten die Sieger der Vorrunde, sowie die Verlierer gegeneinander. Dazu kamen die vier Jugendmannschaften (je 12 Schüler), sodaß zeitweise 150 Spieler vor den Brettern saßen.

In die Mittagszeit fiel die Vorführung der „lebenden Partie". Es stellten sich die „Figuren", Schüler des Hebel-Realgymnasiums beim Hirschbassin zum Kampf. Die zwei badischen Meister Rutz-Karlsruhe und Hussong-Mannheim spielten eine hervorragende Partie, die von zwei Herolden auf einem großen Schachbrett dargestellt wurde. Als Schiedsrichter wirkte Großmeister Bogoljubow. Die Veranstaltung litt etwas durch das unbeständige Wetter.

Der Schlußstand der Wettkämpfe war folgender: Mannheim wurde überlegener Sieger mit zwei Mannschaftssiegen und 35½ Punkten vor Karlsruhe und Ludwigshafen mit je 25 Punkten und Heidelberg mit 18½ Punkten. Im Jugendwettkampf siegte Heidelberg mit zwei Mannschaftssiegen und 18½ Punkten vor Karlsruhe mit 15 Punkten, Ludwigshafen mit 9½ Punkten und Mannheim mit 5 Punkten. Gegen 9 Uhr abends konnte der Leiter des Schwetzinger Schachclubs den siegreichen Vereinen die Ehren- und Trostpreise überreichen.

„Kälter kann es nicht mehr werden" — sagt die Wetterdienststelle"

Immer wenn die Quecksilbersäule in meinem Thermometer morgens noch ein wenig weiter hinuntergerutscht war als am Vortage, habe ich mich gefragt: wie soll das eigentlich weitergehen? Soll der Mensch nicht kopfschen werden? Manchmal denke ich, ich bin verrückt geworden, wenn ich auf den Kalender blicke. Fast Ende Mai — schon das letzte Drittel des Monats — und aus dem Allgäu wird gemeldet, daß das Bild einer vollkommenen Winterlandschaft sich biete. Ueberall Polarluft, Schneefälle, Nachtfröste, Regen... Man könnte geradezu tiefsinnig werden!

Seit heute morgen aber sehe ich wieder hoffnungsfroh in die Welt. Ich habe bei der Wetterdienststelle angefragt, ob das so weiter ginge, und ob wohl bald Eisbahn wäre, weil ich so gern Schlittschuh laufe. Und was glauben Sie wohl, was die Wetterdienststelle geantwortet hat? „Kälter kann es nicht mehr werden!", hat sie gesagt. Der tiefste Punkt der Temperaturen für den Monat Mai ist erreicht — es kann nur aufwärts gehen. Für diese Woche — sagt die Wetterdienststelle — kann man unbedingt mit Frühlingslüften rechnen. Nun bin ich hoffnungsgeschwellt! Ich habe noch einmal gründlich meinen Ofen geheizt, mich direkt davor gesetzt und unentwegt Frühlingslieder gesungen! Das Leben ist doch schön! Warum wollen wir jetzt noch verzagen? Kälter kann es nicht mehr werden! Hurra!

Baden

bld. **Wöllingen** (bei Bretten), 20. Mai. (Großfeuer.) Das in der Kaiserstraße gelegene Doppelwohnhaus der Frau Engel Wwe. und des Friedrich Schulz wurde durch einen Brand zerstört. Auf dem Speicherboden fand man den Sohn der Frau Engel, der sich dort erhängt hatte, als verkohlte Leiche. Man vermutet, daß er den Brand gelegt hat.

Karlsruhe, 20. Mai. (Vom Flugverkehr.) Die am 1. Mai errichtete Blitzflugstrecke Karlsruhe—Berlin wird derart stark benützt, daß die anfänglich eingesetzte Blitzmaschine HE 70 mit vier Plätzen durch eine Junkersmaschine mit 6 Sitzplätzen ersetzt werden mußte. Die Maschine ist täglich vollbesetzt und wenn die Benützung weiterhin steigen sollte, wird auf der Blitzflugstrecke eine dreimotorige Junkersmaschine mit 17 Sitzplätzen eingesetzt.

Mannheim, 20. Mai. (Neuer Opern-Spielleiter.) Aufgrund seiner erfolgreichen Inszenierung ist Heinrich Köhler-Helffrich für die nächste Spielzeit des Nationaltheaters als Spielleiter der Oper verpflichtet worden.

Heidelberg, 20. Mai. (Fremdenverkehr.) In Heidelberg wurden im April 16 314 Fremde, darunter 1914 Besucher aus dem Auslande, gezählt. Mit diesem Ergebnis war Heidelbergs Fremdenverkehr gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um rund 45 Prozent stärker. Der Ausländerbesuch ist sogar um 70 Prozent gestiegen

Großeichholzheim b. Adelsheim, 20. Mai. (Angefahren.) Einem Verkehrsunfall ist der in Mannheim wohnhafte, hier auf Urlaub weilende Oberlehrer Friedrich Schuhmacher zum Opfer gefallen. Der 70jährige wurde beim Betreten der Fahrbahn von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt.

Bernau, 20. Mai. (Unfall.) Elektrotechniker Franz Schuler war mit der Reparatur eines Dachständers beschäftigt, als er plötzlich einen elektrischen Schlag erhielt und rücklings vom Dach sechs Meter tief herunterfiel. Mit schweren Kopfverletzungen wurde Schuler ins Krankenhaus verbracht.

Lahr, 20. Mai. (Fabrikbrand.) Am Samstag brach in den Betriebsräumen der Maßstab-Fabrik Albert Nestler ein Brand aus. Beim Schweißen eines Rohres sprang ein Funke auf Zelluloidreste über. Es erfolgte eine Explosion und sofort stand der Raum in hellen Flammen. Der Leimraum und Teile des zweiten Stockes brannten aus. Der Schaden ist beträchtlich, da eine größere Anzahl wertvoller Maschinen zerstört wurde.

Schopfheim, 20. Mai. (Zuchthausstrafe für einen Einbrecher.) Das Schöffengericht Schopfheim verurteilte den Angeklagten Oskar K. aus Zell i. W. wegen schweren Einbruchdiebstahls zu drei Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte, der schon mehrfach vorbestraft ist, war in die Verkaufsstelle der Verbrauchergenossenschaft in Eichen und in ein Warenhaus in Schlächtenhaus eingebrochen.

Fahrnau, A. Schopfheim, 20. Mai. (Hermann Löns-Heim der HJ.) Am Sonntag wurde in Fahrnau das schmucke neue Heim der Hitlerjugend Fahrnau seiner Bestimmung übergeben. Es trägt den Namen des Heidedichters Hermann Löns. Das Heim, das ganz aus Holz erstellt ist, ist im Stil eines Jagdhauses gehalten und besitzt einen sehr großen Raum für über 60 Personen und einen Schlafraum, in dem für 40 Jugendliche Schlafgelegenheit geschaffen ist. Unter Leitung eines Bauführers hat die HJ. Fahrnau in selbstlosester, aufopferungsvoller Weise das Werk in etwa 5000 Arbeitsstunden geschaffen.

Wies, A. Schopfheim, 20. Mai. (Brand.) Infolge Kurzschlusses brach in dem Anwesen des Schreiners Ludwig Brunner in Kühlenbronn ein Brand aus. In dem teilweise noch mit Stroh bedecktem Gebäude griff das Feuer mit großer Schnelligkeit um sich und trotz aller Anstrengungen konnte nicht mehr viel von dem Inventar gerettet werden. Der Gebäude- und Fahrnisschaden wird auf insgesamt 18 000 RM. geschätzt.

Villingen, 20. Mai. (Arbeitsbeschaffung.) Für 1935 hat die Stadt Villingen ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesehen, das nicht weniger als 50 600 Tagwerke umfaßt. Darin sind an Großprojekten enthalten der teilweise Ausbau der Kanalisation mit Zentralkläranlage, eine zweite Wasserleitung sowie Straßenbauten. Daneben geht das Meliorationswerk an dem 200 Morgen großen Weide- und Moorgelände beim Zollhaus weiter, das bis 1936 vollendet sein soll, so daß dann sechs große Erbhöfe mit je 35 Morgen Land auf bisher unfruchtbarem Boden errichtet werden können. Zur Gewinnung von neuem Gelände für die Landwirtschaft soll auch der 30 Morgen große Hochwald bei Nordstetten (Gemarkung Villingen) gerodet werden.

Freiburg, 20. Mai. (Autounfall.) Zwischen Denzlingen und Gundelfingen verlor ein Autofahrer die Herrschaft über den Wagen und fuhr mit voller Wucht auf ein massives Brückengeländer auf. Der Autofahrer war sofort tot, sein mitfahrendes Kind wurde schwer, seine Frau leicht verletzt.

Aus Stadt und Land

Karlsruher Polizeiericht vom 21. Mai 1935.

Verkehrsunfall: Am Montag, den 20. Mai 1935 gegen 7,30 Uhr fuhr auf der Kriegsstraße bei der Kreuzstraße der Führer eines Kraftwagens unvorsichtigerweise von hinten auf eine Radfahrerin auf. Die Radfahrerin erlitt hierbei Prellungen am Rücken und linken Oberschenkel, ferner wurde ihr Fahrrad erheblich beschädigt.

Am gleichen Tage gegen 10 Uhr stieß ein in östlicher Richtung durch die Kaiserstraße fahrender Radfahrer am Durlacher Tor mit einem vom Schlachthof kommenden Personenkraftwagen zusammen. Durch den Anprall erlitt der Radfahrer eine Gehirnerschütterung und mußte in das Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Einbrecher festgenommen. Vor einigen Tagen sind in Baden-Baden Einbrecher durch ein Fenster in ein Schlafzimmer im Erdgeschoß eingestiegen und haben Schmuckgegenstände im Werte von etwa 4700 RM. entwendet. Einer der Diebe, ein 23 Jahre alter lediger Mann aus Heidelberg, konnte in einer hiesigen Wirtschaft in dem Augenblicke festgenommen werden, als er Gästen einzelne Teile der gestohlenen Schmucksachen zum Kaufe anbot. In seinem Besitz befanden sich noch wertvolle Teile der bei dem Einbruch erbeuteten Gegenstände, die beschlagnahmt werden konnten. Ein Teil dieses bereits veräußerten Diebesgutes konnte wieder beigebracht werden. Die Käufer werden sich wegen Hehlerei zu verantworten haben. Die an dem Diebstahl beteiligten Personen wurden in Heidelberg festgenommen.

*

Durlacher Filmschau

Wieder ein Schwedenfilm!

Die Schwedenfilme, die einst Spitzenwerke der Filmkunst bedeuteten, sind seit vielen Jahren in den deutschen Lichtspieltheatern vermißt worden. Nun wird nach langer Pause wieder ein Schwedenfilm in Deutschland erscheinen. Die Deutsche Universal hat den Svensk-Film „Wir, die den Küchenweg gehen", nach dem auch in Deutschland vielgelesenen Roman von Sigrid Boo (Regie: Gustav Molander), den größten Filmerfolg dieses Jahres in Skandinavien erworben und bringt ihn in einer deutschen Fassung unter dem Titel „Kammerkätzchen" heraus. Der Film läuft ab heute im **Skala-Theater.**

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 21. Mai.

Bad. Staatstheater: „Kameraden von heute", 20—23 Uhr.
Skala-Theater: „Kammerkätzchen", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Winternachtsträume", ½7 und ¾9 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Der Zigeunerbaron", ½7 und ¾9 Uhr.

Zur Aufführung des „Zigeunerbaron" im Kammer.
Adolf Wohlbrück als Zigeunerbaron.

Warnung vor unbegründetem Zuzug von Unterstützungsempfängern in das Saargebiet

Wiederholt ist bereits darauf aufmerksam gemacht worden, daß ein Zuzug von Arbeitern und Angestellten in das Saargebiet ohne die nach der Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt vom 1. März 1935 erforderliche Zustimmung des für die Arbeitsstelle zuständigen Arbeitsamts mit mannigfachen wirtschaftlichen Nachteilen verbunden ist. Es erscheint auf Grund der Erfahrungen in den letzten Wochen nicht nur erforderlich, diese Warnung zu erneuern, sondern sie muß auch auf die bisherigen Unterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge und Wohlfahrtspflege ausgedehnt werden. Der Präsident der Reichsanstalt hat aus diesem Grunde die Arbeitsämter angewiesen, die Unterstützungsempfänger durch einen deutlich sichtbaren Aushang in den Amtsräumen davor zu warnen, eigenmächtig in das Saargebiet abzuwandern, da sie sonst unter Umständen den Verlust ihrer Ansprüche auf die bisherige Unterstützung zu gewärtigen haben.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Aus dem Gerichtssaal

Internationaler Großbetrüger

Konstanz, 20. Mai. Ein internationaler Großbetrüger stand in der Person des 29 Jahre alten Christian Specht aus Achern vor der Großen Strafkammer. Der Angeklagte hatte es verstanden, leichtgläubige Personen um Zehntausende von Mark zu schädigen. Seine Betrügereien betrieb er von Lichtenstein und von der Schweiz aus. Im Januar 1935 war es endlich gelungen, den Großbetrüger, der u. a. auch ein Fräulein aus Karlsruhe durch Vorspiegelung falscher Tatsachen um ein Darlehen von über 9000 RM. beschindelt hatte, in dem Konstanz benachbarten schweizerischen Grenzort Kreuzlingen zu verhaften. Der Betrüger wurde dann an Deutschland ausgeliefert. Im Verlaufe der Verhandlungen erkrankte Specht plötzlich schwer und er wurde vorerst auf freien Fuß gesetzt, darf jedoch die deutsche Grenze nicht überschreiten.

Kleines Sportallerlei

USA. führt 3:0 im Davis-Pokal. Das entscheidende Doppel im Davispokal-Kampf zwischen USA. und Mexiko gewannen die Amerikaner Macostrich-Budge, die damit den dritten Punkt und die Führung Amerikas sicherstellten. Damit trifft Amerika nun auf den Zonensieger Brasilien. Japan gewann im Davispokal-Kampf in Scheveningen gegen Holland die beiden restlichen Einzelspiele und siegte damit im Gesamtergebnis mit 5:0. Japan trifft nun auf die Tschechoslowakei, die über Südslawien siegreich blieb.

Fünf neue internationale Rekorde stellte der deutsche Rennfahrer Kohlrausch-Eisenach auf einem MG.-Spezialwagen in der Klasse von 750 bis 1100 ccm auf: 1 Kilometer mit fliegendem Start 210,649 Stundenkilometer, 1 Meile 210,066 Stundenkilometer, 1 Kilometer mit stehendem Start 139,482 Stundenkilometer, 1 Meile mit 150,327 Stundenkilometer und schließlich fuhr er am Sonntag noch im Kilometerrennen von Budapest über 1 Kilometer mit fliegendem Start die neue Bestleistung von 123,456 in der Klasse bis 750 ccm heraus.

Württembergs Wasserballmannschaft unterlag am Samstag der französischen Nachwuchsmannschaft knapp mit 3:1, nachdem sie bei der Pause des überaus schnellen Spiels noch mit 1:0 in Führung lag.

Das Wetter

für Mittwoch

Ueber Mitteleuropa liegt ein schwaches Hochdruckgebiet, doch ist die Luftdruckverteilung noch sehr unausgeglichen, so daß für Mittwoch zwar zeitweilig aufheiterndes und vorwiegend trockenes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten ist.

1910 — 25 Jahre Spielvereinigung Durlach-Aue — Am 1. Juni Festbankett im Deutschen Haus — 1935

Polizeistunde in der Stadt Durlach.

Nachstehend bringe ich die vom Polizeipräsidium Karlsruhe erlassene und durch Erlaß des Herrn Landeskommissärs in Karlsruhe vom 29. April ds. Js. für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift zur öffentlichen Kenntnis.

Durlach, den 20. Mai 1935.

Der Bürgermeister.

Aufgrund des § 14 des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930, sowie des § 21 Absatz 1 der Bad. Gaststättenverordnung vom 15. September 1930 wird mit Zustimmung des Bürgermeisters der Stadt Durlach folgende

ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

§ 1.

Der Beginn der Polizeistunde in Gast- und Schankwirtschaften der Stadt Durlach wird auf 1 Uhr festgesetzt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 29 Ziffer 6 und 7 des Gaststättengesetzes mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3.

Diese Vorschrift tritt mit der Verkündung in Kraft.

Alle früheren ortspolizeilichen Vorschriften über die Regelung der Polizeistunde der Stadt Durlach treten außer Kraft.

Karlsruhe, den 1. April 1935.

Der Polizeipräsident.

Vereinsregister. Eingetragen am 17. Mai 1935. Unter OZ. 2 des Vereinsregisters Bd. II wurde an Stelle des Kriegervereins Berghausen eingetragen: Krieger-Kameradschaft Berghausen e. V. in Berghausen Amtsgericht.

Markgrafen-Theater
Heute Première
Alle Ihre Lieblinge in einem Film
Magda Schneider
Wolf Albach Retty
Hans Moser
Theo Lingen
Walter Sinbeck

Mit einem Schwung ohnegleichen, mit allen Mitteln hinreißender Lebendigkeit mit dem Temperament der Darsteller mit allem Witz und aller Komik hat Geza von Bolvary diesen Film inszeniert, der bisher überall größte Triumphe erlebte.
BEIPROGRAMM
Lustiges Bretl
Ein Variete-Film
Beim Waffenmeister im Zeughaus Kulturfilm
Bavaria-Tonwoche
Anfang ½7 Uhr
20 Uhr: Übertragung der Rede des Führers!
Letzte Vorstellung unmittelbar nach Schluß der Rede.

Für wenig Geld
gut gekleidet sind alle Frauen
mit unseren modischen
Druck- u. Waschstoffen
aus
Seide ★ Kunstseide ★ Leinen
Wolle und Baumwolle
Leipheimer & Mende

Skala-Theater
Ab heute
Ein Schwedenfilm in deutscher Sprache
Kammer-kätzchen
Ein Film voll sprühendem Humor — Sie lachen sich gesund.
Dieser Film läßt Sie die Sorgen des Alltags vergessen.
Reichhaltiges Beiprogramm
Beginn 7 und 8¾ Uhr

Und deshalb ein für allemal: Die Schuhe putzt man mit Erdal
Erdal

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Emmert z. „Blume" Durl.-Aue
Heute abend **Uebertragung der Führerrede.**

Badisches Staatstheater
Dienstag, 21. Mai 1935
NS-Kulturgemeinde
Kameraden von heute
Lustspiel von Sachs
Die Reichstagsrede des Führers wird mit Lautsprecher in den Zuschauerraum übertragen.
Anfang 20 Uhr Ende 23 Uhr
Preise 0.60—1.50 ℳ
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Mi. 22. 5. Kameraden von heute.

Mädchen
das schon in Stellung war und zu Hause schlafen kann, tagsüber gesucht. Zu erfragen im Verlag

Echt chinesische
Rohseide Honan
in allen Modefarben für das neue Sommerkleid
vom **Spezial-Geschäft**
Wilkendorf's Importhaus
Karlsruhe, Waldstr. 33
gegenüber d. Colosseum

Schöne sonnige
3 Zimmerwohnung
mit Bad und Balkon infolge Versetzung zum 1. Juli od. früher zu vermieten. Zu erfr. im Verl.

Sonnige
3 Zimmerwohnung
mit großer Küche, Badezimmer und Mansarde in der Nähe des Bahnhofes preiswert sofort oder auf 1 Juli abzugeben. Angebote unter Nr. 354 an den Verlag

Auf 1. Juli
3 Zimmerwohnung
im 1. Stock mit Bad und 1—2 Mansarden in der Leopoldstraße zu vermieten.
Näheres Wolfsweg 2a.

10 Ar Acker
Mühlacker an der Pfinz sofort zu verpachten.. Zu erfr. im Verl

Klein-Auto
(Opel 4/16 offen m. Verdeck) zu verkaufen. Zu erfr. im Verlag.

Guterhaltene
Flurgarderobe
zu verkaufen. Rittnertstraße 23.

Wß. Kinderkastenwagen
zu verkauf. Zu erfr. im Verlag.

Obstgrundstück
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 337 an den Verlag.

800 Backsteine
gebraucht zu kaufen gesucht Angebote unt. Nr. 336 an den Verlag.

Guterh. Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 335 a. d. Verl

Weiß. Gasherd billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Küchenschrank
gebraucht für Mk. 6.— zu verkaufen. Durlach-Aue, Schwarzwaldstraße 12, 2. Stock.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Die beste Reklame
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"